

► **Eistauchen:** Auf der Unterseite der Eisfläche wartet eine ruhige, klare Welt. Eine gelbe Leine ist die Versicherung für den Weg hinaus

Im Rausch der Kälte

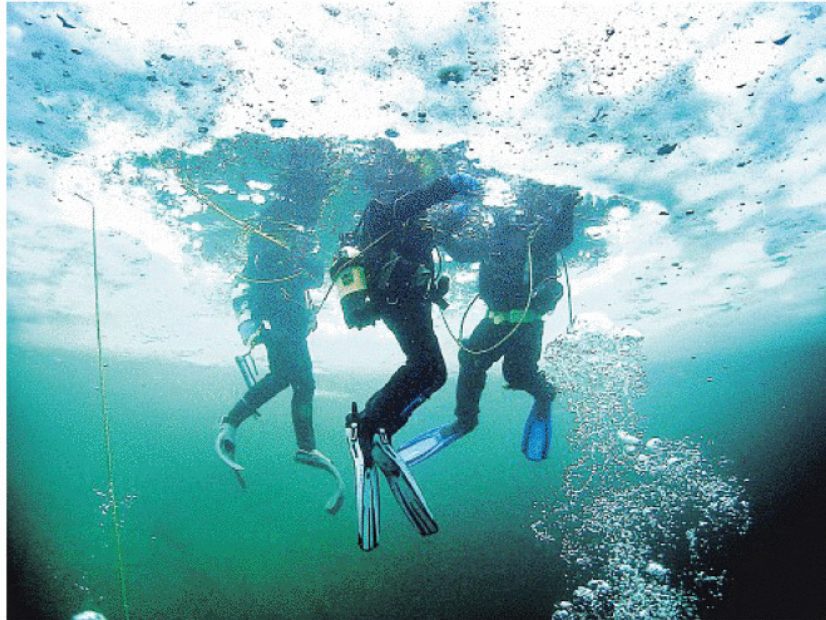
VON BRIGITTE KIRCHGATTERER

Der Winter gibt noch lange nicht auf. Eiskälte und Schnee stehen uns auch in den nächsten Tagen bevor. Nicht alle freut das – aber Jürgen Strauß von der Tauchschule „Nautilus“ und seinen Sportskollegen kann es nicht kalt genug sein.

Die Hobbytaucher freuen sich darüber, wenn dann einige Seen von einem glitzernden Eismantel überzogen sind. Mit einer Motorsäge kämpfen sie sich einen Weg in eine mystische, stille und kalte Welt, die den meis-



Mit der Motorsäge wird ein Loch ins Eis geschnitten. Getaucht wird mit Spezialausrüstung und einer etwa 25m langen Sicherheitsleine



ten Menschen verborgen bleibt. „Wir schneiden eine Platte aus dem Eis und gehen an Sicherungsleinen in die Tiefe“, so Strauß.

Kaltes Hobby Frostige minus 7 Grad hat es am Ufer des Vorderen Langbathsees im Salzkammergut, in dem Strauß andere Taucher in die Künste des Eistauchens einweicht. „Im Wasser ist es etwas weniger kalt, nur minus 2 Grad. Aber wirklich warm ist einem beim Eistauchen nie. Man muss schon ein bisschen ein Abenteuerer sein, wenn man das macht“, sagt Kursteilnehmer Gerald Jung aus Wien. Für ganz Verfrorene gibt es zwar mittlerweile schon Trockenanzüge mit Heizung – von eingefleischten Eistauchern werden die aber nicht verwendet.

Was bewegt die Taucher eigentlich, bei Schneetreib-

Abenteuer: Erlebnis für Fortgeschrittene

Ausbildung Eistauchen kann erlernt werden, wenn man mehr als ein Anfängerbrevet besitzt, also zumindest die zweite Stufe erreicht hat und mindestens 18 Jahre alt ist. Man lernt den Umgang mit Trockenanzug, Sicherheitsleine, zwei Atemsystemen. Ebenso gelehrt werden medizinische Aspekte, und Erste Hilfe.

ben und klirrender Kälte an einem Gebirgssee in die Tiefe zu steigen, anstatt auf den Malediven im Wasser zu plantschen?

„Es ist eine eigene Welt. Die schönen Licht- und Schattenspiele, die Luftblasen, die aufsteigen und die sich unter der Eisdecke sammeln, zerplatzen und fantasievolle Muster bilden“, nennt Gerald Jung als

Hotspots Der Lechausee in Tirol ist berühmt für Sichtweiten bis zu 80 m. Der Hallstätter See ist mystisch, friert aber wie Wolfgangsee und Mondsee oft nur in den Buchten zu. Die Steiermark wirbt mit enormen Sichtweiten im smaragdgrünen Grundlsee. Der Weißensee in Kärnten ist ein Eistauch-Paradies.

Grund. „In dem Moment, wo man unter Wasser geht, fühlt man Schwerelosigkeit und Ruhe. Und dann ist noch die wahnsinnig weite, klare Sicht, die mich fasziniert. Im Winter sind im See weniger Schwebeteilchen“, erklärt Jürgen Strauß.

In manchen Seen gibt es im Winter Sichtweiten von bis zu 50 Meter. „Die extreme Ruhe im Winter unter

Wasser. Man ist konzentriert, aber trotzdem schaltet man völlig ab“, meint Christian Schirnbauer.

„Viel los“ ist in der bizarren Unterwasserwelt im Winter nicht. Die Fische sind im Ruhezustand. Doch anders als in tropischen Gewässern sind sie nicht von vorrangigem Interesse. „Ich möchte mich ans Höhlentauchen herantasten. Beim Eistauchen ist man auch irgendwie eingesperrt“, sagt Harald Zechmeister. „Nach 20 Jahren Taucherfahrung will ich was Neues erleben – Abenteuer unter kontrollierten Bedingungen“, lächelt Jochen Jä-

ger aus Nürnberg. Den Tauchern muss bewusst sein, dass sie unter einem festen Eispanzer eingeschlossen sind, der von unten nicht zu durchbrechen ist. Die Sicherungsleinen, zwei Sicherheitstaucher am Ausgang und spezielles Material (zwei getrennte Atemsysteme, falls ein Regler vereist, Trockenanzüge) sorgen dafür, dass die Taucher wieder unversehrt den Weg aus dem See finden. Wie kabelte Aliens mit großen Glubsch-

behäbiger Robben aus dem Wasser. „Es ist eine Materialschlacht. Mein Normalgewicht sind 80 Kilo, in der Eistaucherausrüstung habe ich mehr als 110 Kilo“, erklärt Strauß.

Sicher tauchen Die Unterwasserwelt beim Eistauchen ist fremd und lebensfeindlich, dennoch scheint sie magnetisch anzuziehen. „Wichtig sind gute Planung, richtiges Material und eine ordentliche Ausbildung“, betont Strauß. In einem zweieinhalb Tage dauernden Lehrgang büffeln die angehenden Eistaucher bei einem Kurs der Tauchschule „Nautilus“ Theorie und müssen im – nicht zugefrorenen – Atersee erst beweisen, dass sie wintertauglich sind.



„Mich faszinieren die weite, klare Sicht und die völlige Ruhe unter Wasser.“

Jürgen Strauß
Tauchlehrer

INTERNET
www.nautilus.at